

# TOUREN-SAISON AB DURCH DEN JURA

*Diese eintägige Tour in den Jura am 23. September fand an der Coop-Tankstelle in Balsthal um 8 Uhr ihren Anfang. Die strammen jungen und schon etwas länger jungen Männer und Frauen unserer Truppe bildeten ein perfektes Team von 13 aufgestellten Leuten.*

Text: Kevin Dönni / Tamara Schenker  
Fotos: Roger Uhr



Eine stattliche Anzahl Tourenfahrer nahm am Ausflug teil.

**A**ls wir uns dann vollständig versammelt hatten, fuhren wir los und trotzten gemeinsam der eisigen Kälte des frisch beginnenden Herbstes.

Auf unserem Weg fuhren wir zuerst Richtung Moutier, durch Welschenrohr, mit dem Pass La Caquerelle als Ziel. Auf dem Pass angekommen gab es die erste Verschnaufpause, wo wir langsam wieder ein bisschen aus unserer Kältestarre auftauen konnten. Die Sonne zeigte sich immer mehr und die Temperaturen stiegen stetig. Zu unserem Glück.

## **KULINARISCH VERWÖHNT**

Nach dem kurzen Halt auf dem Pass La Caquerelle ging es weiter nach Saint-Ursanne, wo wir auf dem Weg kurz französischen Boden

unter den Rädern hatten und anschliessend in Saint-Ursanne angekommen den nächsten Stopp abhielten. Nach feinem Speck aus der Region, von (Namen leider vergessen) spendiert, ging es gut gestärkt weiter nach Soubey. Wir passierten Soubey und gingen weiter Richtung Chasseral, wo wir dann in Saignelégier unsere wohlverdiente Mittagspause abhielten und uns kulinarisch verwöhnen liessen. Nun vollständig aufgetaut, wurden auch die Gespräche angeheizt und wir hatten eine super Mittagspause mit netten Gesprächen und lustigen Sprüchen.

## **TRAUMHAFTER AUSBLICK AUF DEM CHASSERAL**

Wohlgenährt fuhren wir dann weiter, mit dem Chasseral als unserem nächsten Ziel. Oben angekommen standen wir vor einem sagen-

haften Ausblick auf den Bieler-, Murten- und Neuenburgersee, welchen wir in vollen Zügen an der Sonne geniessen konnten. Nach vielen Fotos, viel Gelächter und dummen Sprüchen ging es dann wieder Richtung Moutier zurück. Zurück im Kanton Jura fuhren wir über einen holperigen Weg auf den Scheltenpass hinauf und weiter auf der Passwangstrasse, wo wir im Restaurant Alpenblick unsere letzte Einkehr hatten. Wir verabschiedeten uns und begaben uns auf unsere Heimwege.

## **VORFREUDE AUF 2018!**

Ein wunderbarer Tag nahm sein Ende und ich blicke glück erfüllt, mit schönen Erinnerungen und mit einem Lächeln darauf zurück. Immer wieder eine schöne Erfahrung, mit tollen Menschen die gemeinsame Leidenschaft auszuüben.



Schöne Aussichten – seien es die Motorräder oder auch die Gegend :-)

# SCHLUSS



Foto schiessen obligatorisch ...



Ruedi Häfeli (l.) und die Tour-Teilnehmer auf dem Chasseral.



Erste Verschnaufpause auf dem Pass La Caquerelle.

Ich bin sehr froh mit Ruedi Häfeli in Kontakt gekommen zu sein, so habe ich gegen Ende meiner Motorradsaison dieses Jahres Touren mit vielen Gleichgesinnten erleben dürfen, welche ich alleine wahrscheinlich nicht hätte erfahren dürfen.

Vielen Dank dafür an Ruedi für das Organisieren und Leiten von solchen Touren, ich freue mich bereits auf die Töffsaison 2018! <

MOFACROSS KOPPIGEN BE

SAMSTAG/SONNTAG, 2./3. SEPTEMBER 2017

## GUTE LAUNE TROTZ SCHLAMMSCHLACHT

Der Regen war an diesem Wochenende wieder mal das Sorgenkind Nr. 1. Petrus zeigte sich jedoch einmal mehr als Mofacross-Sympathisant und schloss die Regenschleusen gerade noch rechtzeitig. Dies brachte einige Mofacrosser in Feierlaune, die bis tief in die Morgenstunden anhielt.

Text: Remo Geiser  
Fotos: Alex Durrer



Die Mofacrosser kämpften zeitweise mit den Bedingungen.

**B**eat Kaderli und sein Team sind alte Hasen, wenn es um die Durchführung des Rasenrennens in Koppigen BE geht. Dieses Jahr fand das Rennen bereits zum 59. Mal statt.

Es waren bis auf ein Team alle Fahrer bereits am Samstag auf dem Rennplatz. Dies war nicht selbstverständlich. Schliesslich kämpften die Kollegen aus der Ostschweiz teilweise mit heftigem Hochwasser. Somit waren am Samstag 22 Fahrer/-innen und am Sonntag 24 am Start.

Die Anreise am Samstagnachmittag hatte den positiven Effekt, dass man es «fast» nicht fertig brachte, zu spät zu kommen. Ohne etwas Hilfe von einem freundlichen Mini-Trax-Fahrer wäre ich jedoch jetzt noch auf dem Weg ins Fahrerlager. Mein Transporter blieb trotz viel Schwung